

# Abgeordnetenversammlung 1951 = Assemblée des délégués 1951

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **29 (1951)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-722880>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Il a paru, voici bien 20 ou 30 ans, si ce n'est plus, un excellent petit livre du regretté Dr. Châtelain „L'hygiène du retraité“, dans lequel il insistait sur l'absolue nécessité de trouver une occupation quelconque même non rétribuée (bonnes œuvres p. ex.) et sur les précautions à prendre au point de vue alimentaire (modération dans l'usage du tabac et de l'alcool et avantages procurés par le grand air).

Ayant la possibilité de rendre souvent visite à mes anciens collaborateurs, j'ai l'immense privilège de pouvoir en quelque sorte me croire encore „dans le bain“; outre cela, je puis pratiquer „l'art d'être grand père“, mais je pense souvent à ceux qui non seulement sont poursuivis par le souci du pain quotidien (insuffisance des retraites dans bien des cas), mais encore sont seuls et sans soutien.

### **Abgeordnetenversammlung 1951**

Am 22. November 1951 fand die 34. ordentliche Abgeordnetenversammlung der Schweizerischen Stiftung „Für das Alter“ bei schönem Spätherbstwetter in Solothurn statt. Die freie Aussprache am Vormittag, wofür die Regierung den Kantonsratsaal im ehrwürdigen Rathaus zur Verfügung gestellt hatte, war dem aktuellen Problem der „Alterswohnungen, Alters- und Pflegeheime“ gewidmet.

Die eigentliche Abgeordnetenversammlung am Nachmittag war von 75 Damen und Herren, darunter 47 Abgeordneten der Kantonalkomitees und 5 Delegierten der Schweizerischen Gemeinnützigen Gesellschaft, besucht. Bundesrat Etter eröffnete die Versammlung mit einer Totenklage. Sie gilt dem leider von uns geschiedenen Präsidenten des Direktionskomitees, Herrn Professor Ernst Delaquis. Letztes Jahr in Brugg weilte er noch mitten unter uns. Wohl wussten wir, dass seine Gesundheit erschüttert war. Doch er hatte sich so gut erholt, dass wir hoffen durften, er würde uns noch länger erhalten bleiben. Sein Hinschied kam deshalb überraschend, und er hat in unsere Reihen eine schmerzliche Lücke gerissen.

Prof. Delaquis diente dem Land als Beamter im Eidg. Justiz- und Polizeidepartement, dann als akademischer Lehrer an deut-

schen und schweizerischen Universitäten. Er war ein gewiegener Strafrechtler, ein tiefgreifender Wissenschaftler in Lehre und Forschung. Mit besonderem Interesse widmete er sich auf nationalem und internationalem Boden den Fragen des Strafvollzugs. Denn in seiner Seele lebte viel Liebe und Güte auch für die Gefallenen und aus der Gesellschaft Ausgestossenen. Er wusste darum, dass in jedem Menschen, auch wenn er noch so tief gesunken sein mag, doch noch irgendwo ein guter Kern lebendig geblieben ist. Der Strafvollzug sollte, ohne in den Fehler einer schwächlichen Humanitätsduselei zu verfallen, dazu dienen, diesen guten Kern im Menschen zu erhalten, zu stärken und aus diesem Kernwerk heraus den ganzen Menschen wieder gut zu machen. Bundesrat Etter hatte oft Gelegenheit, sich mit dem Verstorbenen über diese Fragen zu unterhalten, und immer hat er dabei seine echt menschliche und humanitäre Einstellung bewundert.

Und diese menschenfreundliche, gütige Grundhaltung war es auch, die Herrn Prof. Delaquis veranlasste, seine Kraft und seine Arbeit auch in den Dienst der Stiftung „Für das Alter“ zu stellen. Seit 1939 war er Mitglied, seit 1940 Präsident unseres Direktionskomitees, das er in ausgezeichneter Weise elf Jahre lang geleitet hat. Besonders wertvoll waren seine Dienste in jener Zeit, da es galt, nach der Annahme der Alters- und Hinterlassenenversicherung zwar nicht neue Wege zu beschreiten, aber doch die alten Wege den neuen Verhältnissen anzupassen. Unter seiner Führung und unter verständnisvoller Mitarbeit der kantonalen Komitees gelang es dem Direktionskomitee, den berechtigten Lebensraum unserer Stiftung neben dem staatlichen Versicherungswerk zu verteidigen und zu behaupten. Die Stiftung, die vordem die Fürsorge für die bedrängten Alten allein getragen hatte, konnte sich nun neuen Aufgaben zuwenden, deren Ziele der Verstorbene mit klarem Blick abzustecken wusste. Die Zahlen, die wir dem Tätigkeitsbericht der Stiftung für das Jahr 1950 entheben können, bilden den Beweis dafür, dass der Aufgabenkreis der Stiftung sich nicht vermindert hat, dass das Schweizervolk gebefreudig der Stiftung treu geblieben ist, dass somit der vom Verstorbenen vorgezeichnete Weg sich bewährt hat. Für all diese Dienste und Verdienste sind wir dem Verewigten zu hohem Dank verpflichtet. Wir wollen sein Andenken in Ehren bewahren.

In stillem Gedenken an den verstorbenen Präsidenten des Direktionskomitees erheben sich die Anwesenden von den Sitzen.

Diese letzte Ehrung gilt gleichzeitig auch den andern Mitarbeitern, deren Hinschied wir seit der letzten Abgeordnetenversammlung zu beklagen haben: Charles Schürch, Sekretär des Schweiz. Gewerkschaftsbundes, während 15 Jahren Mitglied des Direktionskomitees; Oberst Dr. h. c. Hans Lichtenhahn, Präsident des Kantonalkomitees Baselstadt 1928—1947; Direktor John Jaques, Präsident des Genfer Kantonalkomitees 1919—1931, Präsident der „Fondation des logements pour personnes âgées“ 1930—1946, der im hohen Alter von 97<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren gestorben ist.

Bundesrat Etter freut sich über die Ehre, Herrn Bundesrat Stampfli in unserer Mitte begrüßen zu dürfen, den Staatsmann, dem hohes Verdienst um das Zustandekommen der AHV zukommt. Seine Name wird mit dem grössten Sozialwerk der Schweiz auf immer verbunden bleiben. Herr Bundesrat Stampfli hat stets grosse Sympathie für unsere Stiftung bekundet.

Bundesrat Etter freut sich, einer Solothurnerin, Frau Dr. Langner-Bleuler, gerade hier in Solothurn den Dank der Stiftung aussprechen zu dürfen für das, was sie seit dem Frühjahr 1919 als Mitglied des Direktionskomitees und lange Jahre als aktives Mitglied des Solothurner Kantonalkomitees im Dienste unserer Alten geleistet hat.

Schliesslich begrüsst der Vorsitzende alle Teilnehmer an der Versammlung, insbesondere die Mitglieder der Kantonalkomitees, bei denen die Hauptarbeit liegt. Einen besondern Gruss entbietet er den Vertretern der Presse.

Ein herzliches Wort des Dankes richtet er an eine langjährige und treue Mitarbeiterin des Zentralsekretariates, Fräulein Marianne Kappeler. Seit 1921, also seit vollen 30 Jahren, war sie die treue Gehilfin und rechte Hand des Zentralsekretärs. Sie tritt nun auf Ende dieses Jahres zurück. Als Sechzigjährige betreut sie heute noch ihre neunzigjährige Mutter, der sie alle ihre freie Zeit opfert. Während Jahrzehnten hat sie damit eine doppelte Aufgabe im Dienste der Altersfürsorge auf vorbildliche Weise erfüllt.

Bundesrat Etter dankt Solothurn, das uns heute in seine Mauern aufnimmt, dem Regierungsrat und der Bürgergemeinde Solothurn für den freundeidgenössischen Empfang. Solothurn ist die alte Ambassadorenstadt. Auch heute sind Ambassadoren gekommen, Ambassadoren der Hilfe für das Alter. —

Jahresbericht und Jahresrechnung 1950 werden genehmigt, ebenso das Budget für 1952, das mit einem voraussichtlichen Fehlbetrag von Fr. 73000.— schliesst, der durch ausserordentliche Zuwendungen wie Legate oder aus den Reserven zu

decken ist. Folgende vom Direktionskomitee beantragte Beiträge und Kredite werden bewilligt: Altersheim des Amtes Interlaken in Brienz Fr. 10 000.—; Altersheim des Bezirkes Kulm in Beinwil am See Fr. 10 000.—; Casa S. Gions Disentis/Mustèr Fr. 5000.—; Casa S. Carlo in Selva Locarno Fr. 2000.—; Opera Charitas Sonvico Fr. 2000.—; Altersasyl Oberägeri Fr. 2000.—; Altersfürsorge in Berggegenden Fr. 25 000.—; Beiträge an Asylversorgungen alter Blinder und Taubstummer Fr. 9000.—; Förderung der Alterspflege Fr. 25 000.—; Hilfe an vorzeitig Altersgebrechliche von 60—65 Jahren Fr. 10 000.—; Kredit des Direktionskomitees Fr. 10 000.—; zusätzliche Fürsorgebeiträge Fr. 10 000.—; total Beiträge und Kredite Fr. 120 000.—. Den Kantonalkomitees kommen wie bisher 95 % des diesjährigen Sammlungsergebnisses zu.

Auf Vorschlag des Direktionskomitees werden Direktor Max Amberger, Präsident des Genfer Kantonalkomitees und Vizepräsident der „Fondation des logements pour personnes âgées“, und Dr. med. A. L. Vischer in Basel, Verfasser der Werke „Das Alter als Schicksal und Erfüllung“ und „Seelische Wandlungen beim alternden Menschen“, in das Direktionskomitee gewählt. Einmütig und mit Akklamation wird als Präsident des Direktionskomitees gewählt Herr Werner Gürtler, der die Stiftung im Herbst 1917 mitbegründet und ihr seither mit seltener Treue als Zentralquästor und Vizepräsident gedient hat.

An Stelle des leider verhinderten Vizepräsidenten, Ständerat A. Picot, richtet a. Pfarrer G. Vivien, der langjährige frühere Präsident des Neuenburger Kantonalkomitees, einen warmen Appell an die Anwesenden, den der Vorsitzende als welsche Schlussansprache verdankt.

## Assemblée des délégués 1951

La 34e Assemblée ordinaire des délégués de la Fondation suisse „Pour la vieillesse“ eut lieu à Soleure, le 22 novembre 1951, par un beau jour d'arrière-automne. La libre discussion du matin, pour laquelle le gouvernement avait mis à disposition la salle du Grand Conseil dans le vénérable Hôtel de ville, était consacrée au problème actuel de „Logements pour personnes âgées, asiles de vieillards et d'incurables“.

A l'Assemblée proprement dite des délégués, l'après-midi, prirent part 75 dames et messieurs, dont 47 délégués des Comités cantonaux et 5 délégués de la Société suisse d'utilité pu-

blique, M. le Conseiller fédéral Etter ouvrit la réunion par la commémoration du regretté président du Comité directeur, M. le professeur Ernest Delaquis que nous avons eu la douleur de perdre. L'année passée, à Brougg, il était encore au milieu de nous. Nous n'ignorions certes point que sa santé était ébranlée, mais il s'était si bien remis que nous osions espérer qu'il nous serait conservé plus longtemps. Aussi son décès était-il inattendu, et il a créé un vide douloureux dans nos rangs.

Le professeur Delaquis a servi le pays comme fonctionnaire au Département de Justice et Police, ensuite en qualité de professeur universitaire en Allemagne et en Suisse. C'était un criminaliste de premier ordre, un savant qui pénétrait au fond des choses, soit dans ses recherches, soit dans son enseignement. Il avait voué un intérêt particulier aux problèmes de procédure pénitentiaire sur le domaine national et international. Car son âme généreuse gardait une grande affection et bonté pour les hommes déchus et exclus de la société. Il savait que tout homme, quelque profonde que paraisse sa déchéance, cache un fond précieux inaltérable. La procédure pénitentiaire, sans se laisser aller à un humanitarisme efféminé, devrait collaborer à raffermir et accroître ce fonds resté intact, et en partant de là assainir l'homme tout entier. M. le Conseiller fédéral Etter a souvent eu l'occasion de s'entretenir de ces problèmes avec le professeur Delaquis, et toujours il a pu admirer l'attitude vraiment humaine et généreuse du défunt.

Et c'est justement cette conception humaine et bienveillante qui détermina M. le professeur Delaquis à mettre ses forces et son temps au service de la Fondation „Pour la vieillesse“. Dès 1939 il fut membre, dès 1940 président de notre Comité directeur qu'il a dirigé d'une manière remarquable pendant 11 ans. Ses services ont été tout particulièrement précieux à l'époque où il s'agissait, après l'adoption de l'Assurance-vieillesse et survivants, sinon de suivre des voies nouvelles, cependant d'adapter les voies traditionnelles aux circonstances nouvelles. Avec lui comme guide, et grâce à la collaboration éclairée des Comités cantonaux, le Comité directeur réussit à sauvegarder la raison de vivre de notre Fondation à côté de l'Assurance fédérale. La Fondation, après avoir supporté seule la charge de l'aide à la vieillesse nécessiteuse, put alors se consacrer à de nouvelles tâches, dont le président défunt sut arrêter les buts avec clarté. Les chiffres que nous fournit le rapport d'activité de la Fondation sur l'exercice 1950 sont la preuve que le cercle des tâches de la Fondation n'a point diminué, que le peuple suisse,

généreux et charitable, lui est resté fidèle, que le chemin tracé par le défunt était donc le bon chemin. Nous devons au professeur Delaquis une profonde reconnaissance pour tous ses services et mérites, et nous honorerons sa mémoire.

En souvenir ému du défunt président du Comité directeur tous les assistants se lèvent en silence de leurs sièges.

Ce dernier honneur est destiné aussi aux autres collaborateurs dont nous avons à déplorer le décès depuis la dernière Assemblée des délégués: M. Charles Schürch, secrétaire de l'Union syndicale suisse, membre du Comité directeur pendant 15 ans; M. le colonel Dr h. c. Hans Lichtenhahn, président du Comité cantonal Bâle-ville de 1928 à 1947; M. le directeur John Jaques, président du Comité cantonal genevois de 1919 à 1931, président de la „Fondation des logements pour personnes âgées“ de 1930 à 1946, mort à l'âge avancé de 97<sup>1/2</sup> ans.

M. le Conseiller fédéral Etter est heureux de l'honneur de pouvoir saluer parmi les assistants la présence de M. le Conseiller fédéral Stampfli, l'homme d'Etat auquel revient une grande part du mérite dans la réalisation de l'AVS. Son nom restera toujours lié à la plus grande œuvre sociale de la Suisse, et M. le Conseiller fédéral Stampfli a de tout temps manifesté une grande sympathie pour notre Fondation.

C'est une joie aussi pour M. le Conseiller fédéral Etter de pouvoir exprimer à Soleure même à Madame Dr. Langner-Bleuler, une Soleuroise, la reconnaissance de la Fondation pour tout ce qu'elle a fait pour le bien de nos vieux, dès le printemps 1919 comme membre du Comité directeur, et pendant de longues années comme membre actif du Comité cantonal soleurois.

Enfin, le président salue tous les participants à l'assemblée, tout spécialement les membres des Comités cantonaux, les principaux soutiens du travail de la Fondation. Un salut particulier aussi est adressé aux représentants de la presse.

Ensuite le président trouve des mots et des remerciements pleins de cordialité pour une collaboratrice fidèle du Secrétariat général pendant de longues années, Mlle Marianne Kappeler. Depuis 1921, soit depuis 30 ans bien comptés, elle a été l'aide dévouée et la main droite du Secrétaire général. Mlle Kappeler se retire à la fin de cette année. A l'âge de 60 ans elle se dévoue encore aujourd'hui pour sa mère nonagénaire, lui consacrant tous ses instants de liberté. Ainsi elle a accompli pendant de nombreuses années d'une manière exemplaire une double tâche au service de l'aide à la vieillesse.

M. le Conseiller fédéral Etter remercie la ville de Soleure qui nous reçoit aujourd'hui dans l'enceinte de ses murs, ainsi que le Conseil d'Etat et l'avoyer des bourgeois de Soleure de leur chaleureux accueil de confédérés. Soleure est la cité traditionnelle des ambassadeurs. Ce sont des ambassadeurs aussi qui sont venus ce jour-ci, des ambassadeurs de l'aide à la vieillesse.

Le rapport annuel et les comptes sur l'exercice 1950 sont approuvés, ainsi que le budget pour 1952 qui conclut par un déficit probable de frs 73 000.—, à couvrir par des dons et legs extraordinaires, ou par le fonds de réserves. Les subventions et crédits suivants, proposés par le Comité directeur, sont accordés: Altersheim des Amtes Interlaken à Brienz frs 10 000.—; Altersheim des Bezirkes Kulm à Beinwil a. S. frs 10 000.—; Casa S. Gions Disentis/Mustèr frs 5000.—; Casa S. Carlo in Selva Locarno frs 2000.—; Opera Charitas Sonvico frs 2000.—; Altersasyl Oberägeri frs 2000.—; Aide à la vieillesse dans les régions montagneuses frs 25 000.—; Hospitalisation de vieillards aveugles ou sourds-muets frs 9000.—; Encouragement de la séniculture frs 25 000.—; Aide à des vieillards de 60 à 65 ans, prématurément invalides frs 10 000.—; Crédit du Comité directeur frs 10 000.—; Secours supplémentaires frs 10 000.—; au total subventions et crédits frs 120 000.—. Comme d'usage, 95 % du produit de la Collecte de cette année reviendront aux Comités cantonaux.

Sur la proposition du Comité directeur, M. le directeur Max Amberger, président du Comité cantonal genevois et vice-président de la „Fondation des logements pour personnes âgées“, et M. le Dr med. A. L. Vischer, Bâle, auteur des ouvrages „La vieillesse, destin et accomplissement“ et „Changements psychologiques de l'homme vieillissant“, sont élus membres du Comité directeur. A l'unanimité et par acclamation, M. Werner Gürtler est élu président du Comité directeur, lui qui a été un des membres-fondateurs de notre Fondation, en automne 1917, et qui l'a servie depuis cette date avec un rare dévouement comme Trésorier général et comme vice-président.

En lieu et place du vice-président, M. le Conseiller aux Etats A. Picot, malheureusement empêché d'assister à l'Assemblée des délégués, M. l'a. pasteur G. Vivien, qui fut pendant de longues années président du Comité cantonal neuchâtelois, adresse un appel chaleureux à tous les assistants, appel que le président accueille avec remerciements comme allocution finale romande.